

nun ihre Wünsche desto eher in Erfüllung gehen. Ich habe hinzugefügt, daß die Regierung den Gegenstand als einen hochwichtigen ansehe und ihn eben deshalb scharf ins Auge fassen werde, daß sie aber auch über die Mittel nachdenken werde, die nothwendig sein würden, um in der Sache eine Verbesserung herbeizuführen. Es würde dabei noch mehr in Frage kommen, als von den Petenten und der Commission ins Auge gefaßt worden ist. Um nur Einen Gegenstand zu erwähnen, der keineswegs außer Augen gelassen werden darf, will ich hinzufügen, daß eine solche Arbeit nicht augenblicklich ausgeführt werden könnte. Es würde, wenn eine Aenderung eingeführt werden sollte, dieselbe nur successiv in einem Orte nach dem andern ausgeführt werden können. Es würden also successiv zweierlei Cataster entstehen, das gegenwärtige Cataster müßte fortgeführt werden, um die dermaligen Steuern zu erheben, das neue Cataster müßte aber auch fortgeführt werden, damit es zur Zeit des Eintritts der neuen Abänderungen mit dem Besitzstande übereinstimme. Das sind aber alles Dinge, die keineswegs so gar leicht durchzuführen sind. Indes wird die Regierung deshalb nicht davon absehen, wenn sich die unausweichliche Nothwendigkeit hierzu zeigen sollte; sie würde aber, wie im Berichte gesagt ist, nur dann dem Wunsche der Petenten beitreten können, wenn ganz entschieden nachgewiesen worden, daß wesentliche Unrichtigkeiten vorhanden seien. Die Gutachten, die von den Kreisvereinen zu erwarten sind, werden nun aber muthmaßlich dazu dienen, um die verschiedenen Ansichten mehr aufzuhellen und aufzuklären, und der Regierung wird es daher dann leichter sein, über das Ganze einen klaren Ueberblick zu gewinnen.

v. Erdmannsdorf: Ich wollte gegen das, was Se. Königliche Hoheit erwähnt hat, nur einhalten: ich habe nicht dagegen gesprochen, daß die Sache an die Kreisvereine gelangen solle, sondern ich habe es nur für Schuldigkeit gehalten, da man sich viel von diesen Gutachten zu versprechen scheint, darauf hinzudeuten, daß man nicht zu viel davon erwarten möchte, namentlich in Betreff des ausgezeichneten Materials, das bereits vorliegt. Von Nutzen wird es aber, wie bereits der Herr Regierungscommissar bemerkte, immer sein, denn es werden eine Menge Localverhältnisse zur Sprache kommen, die durch den Commissionsbericht nicht zur Sprache gekommen sind, da die Commission nicht jeden Ort des ganzen Landes besuchen konnte. Den von Sr. Königlichen Hoheit angeregten Kostenpunkt betreffend, nun, so werden diese Kosten nicht eben groß sein, denn in den Vereinen selbst erwachsen keine Kosten. Es wird eine sehr lehrreiche und interessante Discussion über den Gegenstand in den Vereinen entstehen, aber besondere Kosten werden dadurch nicht erwachsen. Es werden also bloß die geringen Druckkosten sein derjenigen Auszüge aus den Berichten, die der Regierung vorgelegt werden sollen. Denn ich sehe allerdings voraus, daß in dem Antrage nicht gesagt sein soll, daß alle die 200 landwirthschaftlichen Vereine jeder seinen besondern Bericht machen und

einreichen müsse, und daß diese sämtlichen Berichte gedruckt werden sollen, sondern es wird sein, wie es bei den Vereinen immer gehalten worden ist, es wird ein Resumé aus den sämtlichen Vereinsberichten kommen, und das wird eine Sache von höchstens einigen Druckbogen werden, und diese geringen Kosten ist doch wohl die Sache werth.

Prinz Johann: Nach den Entwicklungen des Herrn Commissars, der sich einen Nutzen von der Sache verspricht, und nach dem, was der Herr v. Erdmannsdorf soeben geäußert hat, gehe ich nunmehr von meiner Ansicht zurück, die ich überhaupt nur gefaßt hatte, weil ich mir von der Sache keinen bedeutenden Nutzen versprach und mir dieselbe nur überflüssig schien.

v. Rostk-Wallwitz: Den Bericht der geehrten Deputation finde ich im Allgemeinen so vorsichtig gefaßt, daß ich kein Bedenken trage, ihm beizutreten. Aber tadeln muß ich allerdings die allzugroße Bereitwilligkeit der Staatsregierung, zu einer so großen organischen Veränderung vorzuschreiten zu wollen, da dies ein Gegenstand ist, der nicht bloß, wie wir soeben hörten, das Land wieder in die unangenehmsten Verhältnisse setzt, sondern ihm einen Aufwand von einigen Millionen Thalern verursachen würde.

Regierungscommissar Dpelt: Ich bitte ums Wort! Ich muß mißverstanden worden sein, wenn meine Bemerkungen die Erwartung angeregt haben sollten, daß auch ohne hinreichenden Grund Veränderungen in der Grundbesteuerung eingeführt werden möchten; ich habe ausdrücklich bemerkt, daß, wenn sehr wesentliche Mißverhältnisse auftauchen und nachgewiesen werden sollten, dann vielleicht Aenderungen herbeizuführen sein dürften. In welcher Maaße aber diese Herbeiführung einzutreten haben würde, würde immer noch Gegenstand der Erwägung sein. Es braucht dies nicht eine völlige Umänderung unseres Systemes zu sein. Es lassen sich Ungleichheiten denken, die mit dem Aufwande sehr weniger Mittel ausgeglichen werden können. Das war die Absicht und Meinung, die meiner Darstellung zum Grunde gelegen hat.

v. Beschwitz: Der Herr Referent hat zwar mitgetheilt, daß die Absicht der Deputation durchaus nicht untergelegen habe, eine Revision der Grundsteuer anzubahnen, indem sie den Antrag unter Punkt 2, der in der zweiten Kammer gestellt worden ist, als den ihrigen adoptirte. Es ist dies, wie ich bekennen muß, auch im Berichte ausdrücklich erklärt. Trotzdem scheint es mir eine gar nicht zu vermeidende Folge zu sein, wenn diese sämtlichen Gutachten der Kreisvereine den künftigen Kammermitgliedern mitgetheilt werden, daß so viel Befürwortungen und Anträge auftauchen werden, welche die Staatsregierung zu der Zusage einer dereinstigen Revision der Grundsteuer wohl veranlassen könnten, — dies aber wünsche ich zu vermeiden. Ich werde daher, ohne einen besondern Antrag auf Weglassung des Punktes 2 zu stellen, mich darauf beschränken, dagegen zu stimmen, indem ich mich noch ganz besonders auf das beziehe, was Se. Königl. Hoheit